

Information als zentrale Aufgabe

CIOs (Chief Information Officers) müssen sich mit einem neuen Thema auseinandersetzen: Nach ERP und eBusiness wird die in den Applikationen liegende Information und deren Integration zum Top-Thema. Die IT-Herausforderung lautet, „wirkliches Enterprise Content Management“ zu betreiben.



von Martin Arndt

Es ist schon auffallend, dass sich die CIOs in den vergangenen Jahren eher der Applikation denn der Information gewidmet haben: Im Sinne von Business-Reengineering und eBusiness fanden gravierende Eingriffe in die IT-Infrastruktur statt, doch was letztendlich auf der Strecke blieb, war der Fluss der Information – die Systeme waren kaum integriert. Auch Enterprise Application Integration (EAI) kann diesen Missstand nicht wirklich beseitigen. Der bienenhafte Fleiss, mit dem die Unternehmen versuchen,

eine Business Process Automation zu bewerkstelligen, übersieht nach Ansicht von Experten einen entscheidenden Punkt: Bei der Konzentration auf die Applikation geht der Blick für die Information verloren – mehr noch, das Thema IT-Integration wird zu isoliert nur auf Applikationsebene diskutiert. Was nützt denn eine vermeintlich perfekte Integration von Applikationen, wenn auf die in den Applikationen liegende Information, den eigentlichen Content, nicht zugegriffen werden kann?

Auf den Inhalt kommt es an

John Payne, CEO des Software-Herstellers Day, stellt folglich die ketzerische Frage, was für ein Unternehmen wirklich wichtig ist: „Sind es die Applikationen, oder vielmehr die Inhalte in diesen Applikationen?“ Als Beispiel nennt Payne eine Schlüsselanwendung, das Finanzmanagement: „Ein Unternehmen kann mit vielen unterschiedlichen Finanzmanagementsystemen gut zurechtkommen, aber ohne die relevanten Finanzinformationen, also die Inhalte,

wird jedes Unternehmen früher oder später Probleme bekommen.“ Paynes Kollege, Tom Kuhr, Vice President Marketing & Product Management bei Day, geht noch einen Schritt weiter. Unermesslich viel Zeit, Geld und ungeheure Anstrengungen habe man in den Unternehmen investiert, um Applikationen als das erscheinen zu lassen, was sie eigentlich kaum sind: nämlich integriert. „Der Einsatz von Produkten zur Automatisierung von Business-Prozessen ist lediglich ein teurer Versuch, um Systeme auf Prozessebene miteinander zu verlinken. Wenn man Prozesse wirklich transparent machen will, muss man ihre Abhängigkeit von Applikationen eliminieren und sich auf den Inhalt konzentrieren, der in den Applikationen liegt.“ Das Thema IT-Integration ist also weitaus diffiziler, als nur die bloße Integration auf Applikationsebene zu meistern. Es geht letztlich um die Integration von Informationen bzw. von Inhalten, die in den unterschiedlichsten Applikationen lagern. Den Wert dieser Integration muss der CIO als strategisch für sein Unternehmen erkennen.

Verwaltung verschiedenster Inhalte

Die IT-Herausforderung lautet daher, wirkliches Enterprise Content Management zu betreiben und nicht nur die bloße Verwaltung von Websites. Ein Unternehmen besitzt unterschiedlichste Inhalte, auf die zugegriffen werden muss: Handbücher, eMails, geschäftskritische Dokumente, ERP- und CRM-Daten, Bilder und vieles andere mehr. All diese Inhalte müssen zentral strukturiert und verwaltet werden. Ausserdem muss dieser Content uneingeschränkt über Web-Portale Lieferanten und Firmenkunden zur Verfügung stehen, wenn diese am Business-Prozess teilhaben sollen. Doch hier hapert es oft: Da diese Informationen nicht in einem zentralen Archiv oder Repository liegen, müssen sie sehr aufwändig zusammengeführt werden. Disziplinübergreifend müssen Dokumenten Management und Content Management-Funktionen miteinander integriert und der Zugriff auf ERP-, CRM- oder Supply Chain Management-Systeme



Tom Kuhr, Vice President Marketing & Product Management bei Day: „Der Einsatz von Produkten zur Automatisierung von Business-Prozessen ist lediglich ein teurer Versuch, um Systeme auf Prozessebene miteinander zu verlinken. Wenn man Prozesse wirklich transparent machen will, muss man ihre Abhängigkeit von Applikationen eliminieren und sich auf den Inhalt konzentrieren, der in den Applikationen liegt.“

bereitgestellt werden. Unterschiedliche Studien haben bereits im letzten Jahr vorhergesagt, dass Portal-Technologien, Content Management-Tools und der Inhalt von Legacy- und Standardapplikationen ab 2003 (Gartner Group, Forrester: Mitte 2003) bis spätestens 2004 (Meta Group) zusammenfließen, sodass spätestens ab 2004 auf Unified Content in den Unternehmen zurückgegriffen werden kann und die Integration auf Content-Ebene vollzogen ist.

Entgegen den Schätzungen der Marktanalysten präsentierte Day bereits im Januar dieses Jahres eine skalierbare Infrastruktur namens Communiqué Unify für die Verwaltung aller vorhandenen digitalen Inhalte. Mit dem vollständig Java-basierenden Produkt können Unternehmensinformationen direkt von den originären Datenquellen aus abteilungs-, standort- und länderübergreifend verwaltet werden. Die digitalen Daten aus den unterschiedlichsten Quellen werden über ein Managementsystem vereinigt, vereinheitlicht und dezentral nutzbar gemacht. Über das Internet erhält der Anwender weltweit Lese- und Schreibzugriff auf sämtliche relevanten Inhalte.

Dieser offene und integrative Datenaustausch wird mit dem so genannten ContentBus realisiert. Der ContentBus ist ein Virtual Repository für sämtliche Unternehmensdaten. Er verwandelt Rohdaten aus beliebigen Datenspeichern oder Softwaresystemen in verwaltbaren und wieder-

verwendbaren Content. Zudem ermöglicht er den Lese- und Schreibzugriff in Echtzeit auf sämtliche Datenquellen wie Dateisysteme, Datenbanken, EAI-Tools, Unternehmens- oder kundenspezifische Applikationen oder Legacy-Systeme.

Auszeichnung

Die internationale Unternehmensberatung Frost & Sullivan zeichnete Day mit dem Market Engineering Award für technologische Innovation für das Jahr 2001 aus. Als Begründung für die Verleihung des Awards hebt Andrew Ball, Research Analyst bei Frost & Sullivan, hervor: „Der ContentBus ist in seiner Art bislang einzigartig, denn damit lässt sich sowohl strukturierter als auch unstrukturierter Inhalt kombinieren und generell als „Content“ behandeln, ohne dass innerhalb des Unternehmens ein separater Datenspeicher implementiert werden muss. Damit lassen sich viele Probleme vermeiden, die sich sonst aus der Spiegelung von Daten ergeben.“

Unter dem Stichwort „Total Business Unification“ wird die Produktreihe Communiqué nicht mehr nur als blosses Content Management-Produkt, sondern als Infrastruktursoftware vertrieben. Gerade der Terminus „Total Business Unification“ soll bei den CIOs die Sinne für die Wichtigkeit einer Integration auf Content-Ebene schärfen.

www.day.com